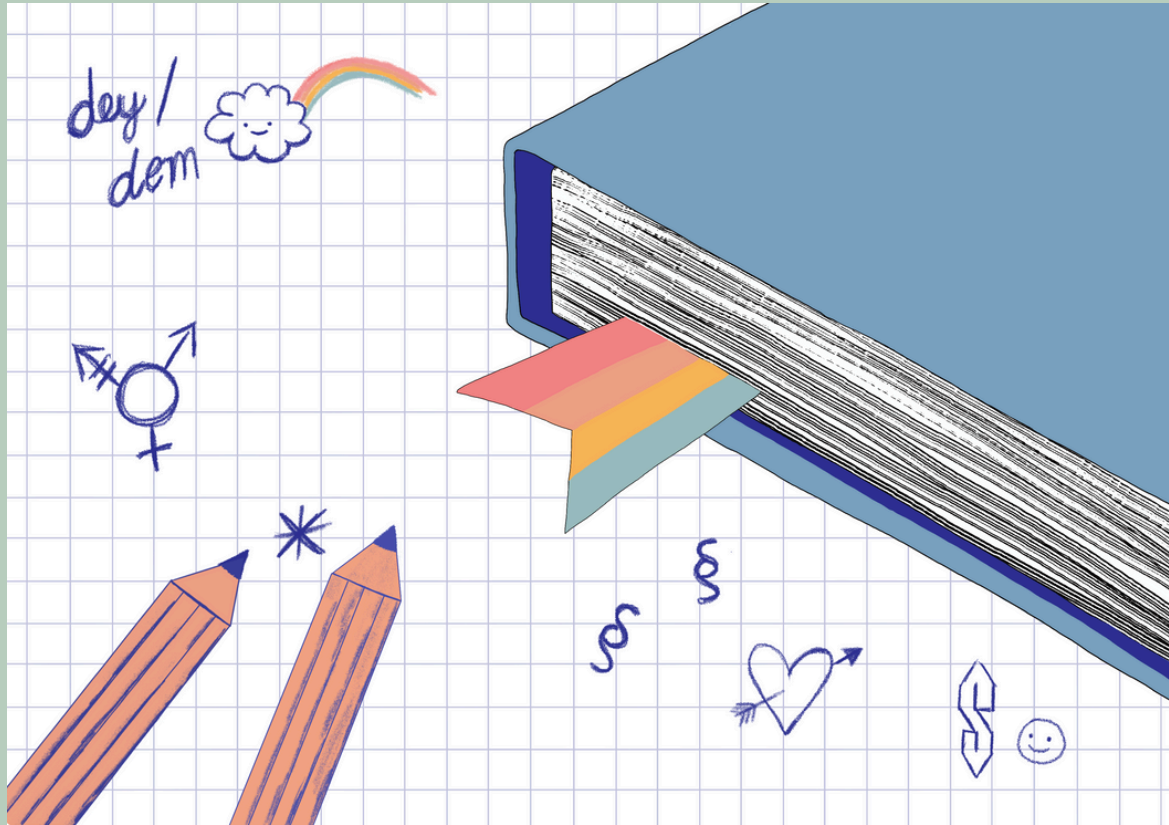




W o r k b o o k

Inhalt:

Glossar	2-4
Was ist Geschlecht?	5-10
Dimensionen geschlechtlicher Vielfalt	11-16
Vielfalt und Recht	17-22
Gendersensible Sprache	23-28
Vielfalt in Räumen	29-34
Umgang mit Unsicherheit	35-40
Umgang mit Widerständen	41-46
Dranbleiben und Weiterlernen	47-50

GLOSSAR

Agender

Agender (manchmal auch genderfrei, genderless) steht für Menschen, die sich keinem Geschlecht zuordnen oder sich als geschlechtslos verstehen. Teilweise wird agender als Aspekt → nicht-binärer Geschlechtsidentitäten gesehen. Das ist jedoch umstritten, da viele agender Personen Geschlecht als Kategorie für sich ablehnen und entsprechend nicht geschlechtlich eingeordnet werden möchten. (Mehr dazu im Themenabschnitt 2.)

AGG / Allgemeines Gleichbehandlungsgesetz

Das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz, kurz AGG, schützt Menschen in Deutschland vor → Diskriminierung, z.B. im Beruf, bei der Wohnungssuche oder bei Alltagsgeschäften. Schützenswerte Merkmale nach AGG sind: Ethnische Herkunft, Geschlecht, Religion oder Weltanschauung, Behinderung, Alter und sexuelle Identität. Das AGG trat 2006 in Kraft und setzt europäische Gleichbehandlungsrichtlinien in deutsches Recht um. (Mehr dazu im Themenabschnitt 3.)

Ally / Allyship

Das englische Wort „Ally“ bedeutet „Alliierte*r“ bzw. „Verbündete*r“. Allyship zeigt sich darin, zuzuhören, Ausschlüsse ernst zu nehmen, die eigene Position und Handlungsmacht zu nutzen und Risiken nicht auf Betroffene abzuwälzen. (Mehr in Themenabschnitt 5.)

AMAB / AFAB

AMAB steht für „assigned male at birth“ (auf deutsch etwa: bei der Geburt männlich zugewiesen) AFAB für „assigned female at birth“ (bei der Geburt weiblich zugewiesen) und wird von manchen → trans Personen für sich verwendet, um auszudrücken, welcher amtliche Geschlechtseintrag ihnen bei der Geburt zugewiesen wurde. Es gibt jedoch auch Kritik an AFAB oder AMAB, wenn diese als Sammelbegriffe benutzt werden, um Aussagen über alle trans Personen zu treffen, denn alle AFAB bzw. AMAB Personen unterscheiden sich hinsichtlich ihrer Körper, ihrer Biografie, ihrer Erfahrungen usw. . (Mehr dazu im Themenabschnitt 2.)

Cis(geschlechtlich)

Gegenbegriff zu → trans(geschlechtlich). Cis bzw. cisgeschlechtlich ist ein Adjektiv beschreibt Menschen, deren Geschlechtsidentität mit dem Geschlecht übereinstimmt, das ihnen bei der Geburt zugewiesen wurde. Die lateinische Vorsilbe cis steht für „diesseits“ oder „innerhalb“. (Mehr dazu im Themenabschnitt 2.)

Deadname

Ein Deadname (engl. für „toter Name“) ist der abgelegte Vorname einer Person, die ihren Namen geändert hat, z.B. weil sie → trans ist und dieser Name nicht mehr zu ihrer Geschlechtsidentität passt. Das Verwenden dieses alten Namens wird als Deadnaming bezeichnet und ist verletzend bzw. diskriminierend.

Diskriminierung

Diskriminierung ist die ungerechtfertigte Benachteiligung, Ausgrenzung oder schlechtere Behandlung von Einzelpersonen oder Gruppen aufgrund bestimmter Merkmale wie Herkunft, Geschlecht, Religion, Behinderung oder sexueller Orientierung. Diskriminierung kann auf individueller, institutioneller oder struktureller Ebene stattfinden. (Mehr dazu im Themenabschnitt 3.)

Endo(geschlechtlich)

Gegenbegriff zu → Inter(geschlechtlich). Endogeschlechtlichkeit wird in unserer Gesellschaft als „Norm“ angesehen und deshalb in der Regel nicht benannt („Endonormativität“). (Mehr dazu im Themenabschnitt 2.)

Ergänzungsausweis

Angebot der Deutschen Gesellschaft für Trans*- und Inter*Geschlechtlichkeit (dgti). Der dgti-Ergänzungsausweis ist ein standardisiertes Ausweispapier, das alle selbstgewählten personenbezogenen Daten einer Person (Vorname, → Pronomen und Geschlecht) dokumentiert und ein aktuelles Passfoto zeigt. Damit kann → Deadnaming und → Misgendering verringert werden. Mehr hier: <https://dgti.org/2021/09/05/der-ergaenzungsausweis-der-dgti-e-v>

FTM / MTF

FTM ist die Abkürzung für: Female to male (=weiblich zu männlich), MTF entsprechend umgekehrt: male to female. Manche → trans Menschen benutzen diese Abkürzung für sich, andere lehnen sie ab, z.B. weil sie über sich wissen, dass sie zu keinem Zeitpunkt ihres Lebens weiblich bzw. männlich gewesen sind oder weil sie die Bezeichnung als Fremdwahrnehmung empfinden. (Mehr dazu im Themenabschnitt 2.)

Inter(geschlechtlich)

Inter (manchmal auch inter*, also mit Sternchen) ist ein Sammelbegriff, der alle Selbstbezeichnungen von intergeschlechtlichen Menschen umfasst. Inter (lateinisch für „zwischen“) kann aber auch die medizinische Bezeichnung sein, die Personen bekommen, die nicht „eindeutig“ (Chromosomen, Hormone, Genitalien) in die binäre Vorstellung von Geschlecht (männlich oder weiblich) zugeordnet werden können, bei denen eine sogenannte Variation der Geschlechtsentwicklung vorliegt. (Mehr dazu im Themenabschnitt 2.)

LGBTQIA+

Akronym, das für Lesbisch, Gay (Schwul), Bisexuell, → Trans, → Queer, → Inter und Asexuell steht. Das Plus steht dafür, dass weitere Identitäten mitgemeint sind.

Misgenderen

Misgenderen bedeutet, eine Person einem falschen Geschlecht zuzuordnen, indem z.B. falsche → Pronomen oder Anreden (Herr/Frau) verwendet werden, was oft trans und nicht-binäre Menschen betrifft und sowohl versehentlich als auch absichtlich (als Abwertung) geschehen kann.

MTF / FTM

Siehe → FTM / MTF

Nicht-binär

Nicht-binär (manchmal auch „nicht binär“, „nonbinär“, „non-binary“ oder „enby“) ist ein Sammelbegriff für alle, die sich im zwei-geschlechtlichen System (männlich oder weiblich) nicht wiederfinden. (Mehr dazu im Themenabschnitt 2.)

Pronomen

Pronomen sind Fürwörter, die an die Stelle eines Namens treten. Die deutsche Sprache hält zum jetzigen Zeitpunkt keine allgemeingültigen Pronomen bereit, die für → nicht-binäre Menschen geeignet sind. Das sprachliche Neutrum „es“ wird von den meisten (aber nicht allen) nicht-binären Personen als Pronomen abgelehnt, auch weil es häufig in diskriminierender Weise verwendet wird. (Mehr dazu im Themenabschnitt 4.)

Queer

Der Begriff „queer“ ist vielschichtig und bewusst offen gehalten. „Queer“ vermischt die Ebenen der sexuellen Orientierung (bspw. schwul, lesbisch, bi-, pan- oder asexuell...) und der geschlechtlichen Identität (bspw. → trans, → nicht-binär oder → agender...) und vereint diese Kategorien, die analytisch zu unterscheiden sind, in einem Begriff. Für viele Menschen ist „queer“ eine ermächtigende Selbstbezeichnung, andere lehnen den Begriff für sich ab. (Mehr dazu im Themenabschnitt 2.)

SBGG / Selbstbestimmungsgesetz

Am 1. November 2024 trat das Gesetz über die Selbstbestimmung in Bezug auf den Geschlechtseintrag (SBGG, kurz „Selbstbestimmungsgesetz“) in Kraft und löste das bis dato geltende → „Transsexuellengesetz“ (TSG) ab. Das Selbstbestimmungsgesetz ermöglicht → trans, → inter und → nicht-binären Menschen, ihren Geschlechtseintrag und ihre Vornamen durch eine einfache Erklärung gegenüber dem Standesamt zu erklären. Eine erneute Änderung ist frühestens nach einem Jahr möglich. (Mehr dazu im Themenabschnitt 3.)

TINA / tin

Akronym bzw. Abkürzung, die für → Trans, → Inter, → Nicht-binär (und → Agender) steht. (Mehr dazu im Themenabschnitt 2.)

Trans(geschlechtlich)

Trans, bzw. transgeschlechtlich ist ein Adjektiv und beschreibt Menschen, deren Geschlecht nicht mit dem Geschlecht übereinstimmt, das ihnen bei der Geburt zugewiesen wurde. Die ursprüngliche Bedeutung der lateinischen Vorsilbe trans ist „jenseits“ oder „über ... hinaus“. (Mehr dazu im Themenabschnitt 2.)

Transition

Die Transition ist der Prozess, den → trans Personen durchlaufen, bei dem sie ihr äußeres Erscheinungsbild und/oder ihre rechtliche Anerkennung an ihre Geschlechtsidentität anpassen. Zum Beispiel durch soziale, medizinische oder rechtliche Schritte wie Veränderung von Kleidung, Frisur oder → Pronomen, Namensänderung, Hormontherapie, Stimmtherapie, medizinische Eingriffe oder Personenstandsänderung. (Mehr dazu im Themenabschnitt 2.)

TSG / Transsexuellengesetz

Das Transsexuellengesetz (TSG) war das deutsche Gesetz, das von 1981 bis November 2024 die Änderung von Vor- und Geschlechtsnamen für → trans Personen regelte, aber wegen fremdbestimmten, langwierigen, kostspieligen und erniedrigenden Gutachten- und Gerichtsverfahren kritisiert wurde. Es wurde durch das → Selbstbestimmungsgesetz (SBGG) abgelöst. Der Begriff „Transsexualität“ wird heute von vielen trans Personen als diskriminierend abgelehnt, da er häufig verwendet wurde, um Transgeschlechtlichkeit als behandlungsbedürftig darzustellen.